

**Abteilung Gartenbau, Gartenakademie**

Söbrigener Str. 3a, 01326 Pillnitz

<http://www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie>

---

Autor: Dr. Gerald Lattauschke  
aktualisierte Auflage von Thomas Rettschlag  
E-Mail: [gartenakademie@smul.sachsen.de](mailto:gartenakademie@smul.sachsen.de)  
Gartentelefon: Donnerstag 14-17 Uhr, 0351 2612-8080; Fax: 0351 2612-8099  
Redaktionsschluss: 17.02.2016

## Anbau von Rosenkohl im Haus- und Kleingarten

### Erntefrische Vitamine für den Winter

#### Bedeutung

Der Rosenkohl (wissenschaftlicher Name: *Brassica oleracea* var. *gemmifera*) ist ein traditionelles und beliebtes Frischgemüse für die Ernte im Spätherbst und Winter. Im ersten Standjahr kann er eine Höhe von 60-100 cm erreichen. Als Gemüse werden die in den Blattachsen gebildeten Achselknospen (Röschen) genutzt.

Rosenkohl zeichnet sich durch einen hohen gesundheitlichen Wert und seinen fein-herben bis zuweilen leicht nussig-süßen Geschmack aus. Besonders hervorzuheben ist der sehr hohe Vitamin-C-Gehalt. Weitere bedeutsame Inhaltsstoffe sind neben einem beachtlichen Gehalt an Zitronensäure, noch Kalium und Eisen. Sortenabhängig verträgt Rosenkohl kurzzeitig mittlere Fröste. Ähnlich wie beim Grünkohl steigt durch die Frosteinwirkung die Menge an Disacchariden an, was als direkte Geschmacksverbesserung wahrzunehmen ist.



Abb.: Rosenkohl im September  
Bild: LATTAUSCHKE G., LfULG

#### Standort

Am besten geeignet sind tiefgründige, nährstoffreiche Böden (Lehm- und Lößstandorte) mit einem guten Wasserhaltevermögen und einer stabilen Bodenstruktur. Hier erzielt Rosenkohl die höchsten Erträge. Leichtere Böden eignen sich aber ebenfalls, sofern sie durch hohe Humusgaben verbessert wurden. Ein hoher Humusgehalt und Grundwasserstand sind prinzipiell von Vorteil. Die Bodenreaktion sollte im neutralen bis leicht basischen Bereich (pH-Wert 6,8-7,5) liegen.

An das Klima stellt Rosenkohl keine besonderen Anforderungen. Obwohl maritimes Klima mit mildem Herbst und Winter deutlich bessere Erträge hervorbringt, ist er überall problemlos zu kultivieren. Vergleichsweise niedrige Temperaturen verträgt Rosenkohl gut, trotzdem können Kahlfröste zu Schädigungen der Röschen führen. Meist sind dann im Inneren der Knospen braune Gewebeverfärbungen nachzuweisen. Die Röschen sind dann als Gemüse nicht mehr zu verwenden. Ebenfalls empfindlich reagiert die Pflanze auf Wassermangel. Beste Erträge lassen sich naturgemäß in Gebieten mit hohen Niederschlägen erzielen.

## Sorten

Das Rosenkohlsortiment für den Freizeitgartenbereich besteht aus samenechten Sorten sowie aus Hybridsorten. Durch dieses vielfältige Spektrum erhöht sich das Angebot an sorteneigenen Qualitätsmerkmalen. So verfügen z.B. 'Crispus F<sub>1</sub>' und 'Cronus F<sub>1</sub>' über eine Resistenz gegenüber der Kohlhernie. Die alte Sorte 'Hilds Ideal' liefert eine Ernte im Umfang von 0,5-1,0 kg/Pflanze und Sorten mit rötlicher Ausfärbung wie 'Falstaff' bereichern die visuelle Abwechslung.

Bei der Sortenauswahl ist es besonders wichtig, eine Sorte mit einer für den geplanten Erntezeitraum geeigneten Entwicklungsdauer auszuwählen. Im Sortiment werden derzeit Sorten aller Reifegruppen angeboten, d. h. für einen Erntezeitraum von September bis Ende Februar. Schwerpunktmäßig sollte allerdings auf Sorten für die Ernteperiode ab Ende Oktober zurückgegriffen werden.

Beispiele für Rosenkohlsorten für den Anbau im Haus- u. Kleingarten

Typ	Sorte
Früh	Crispus F <sub>1</sub> , Diablo F <sub>1</sub> , Maximus F <sub>1</sub> , Nautic F <sub>1</sub> , Rosella
Mittelspät	Cronus F <sub>1</sub> , Cyrus F <sub>1</sub> , Doric F <sub>1</sub> , Groninger, Hilds Ideal, Roodnerf
Spät	Falstaff (rot-violett), Genius F <sub>1</sub> , Mercurius F <sub>1</sub> , Revenge F <sub>1</sub>

Die Jungpflanzen früher Sorten werden in der Zeit zwischen Anfang bis Mitte Mai gesetzt und im September und Oktober geerntet. Bei mittelspäten Sorten schließt sich die Pflanzung von Mitte bis Ende Mai und die Ernte von Mitte Oktober bis in den Dezember an. Späte Sorten sind ab Ende Mai bis Anfang Juni, für eine Ernte von Dezember bis Februar zu setzen.

Bei späten Pflanzterminen ab Ende Mai macht auf dem Gemüsebeet vorher noch eine Kultivierung typischer Vorfrüchte wie Erbsen, Feldsalat, Frühkartoffeln, Kohlrabi, Kopfsalat, Porree, Radies, Rettich und Spinat Sinn. Dadurch ist die Gartennutzung optimiert. Allerdings ist auf die erhöhte Inanspruchnahme der Bodennährstoffe zu achten. Bei früheren Pflanzungen steht Rosenkohl dagegen als Hauptkultur. In der Fruchtfolgegestaltung ist zu beachten, dass vor Rosenkohl 3 bis 4 Jahre keine Kohlgewächse angebaut wurden.

## Anbau



Abb.: Rosenkohl im Juni  
Bild: LATTAUSCHKE G., LfULG

Rosenkohl wurzelt bis zu 90 cm tief und ist in der Kulturführung weniger anspruchsvoll als z.B. Blumenkohl. Ein Einsatz von Mineraldünger kann unterbleiben, wenn der Boden im Herbst durch Einarbeiten von Kompost und/oder weiterem organischen Düngematerial ausgiebig vorbereitet wird. Neben Phosphor und Kalium ist die Stickstoffversorgung maßgebend. Zu intensiver Stickstoffeinsatz wirkt sich aber wiederum negativ auf die Röschenbildung aus. So ist lediglich ein Eingrubbern von etwas Hornmehl während der Kulturdauer bei hohen Bodentemperaturen zu empfehlen.

Zum Kultivieren von Rosenkohl können Jungpflanzen entweder im Frühbeet oder ab April im Freilandsaatbeet

selbst gezogen werden. Alternativ sind diese auch im 4er Erdpresstopf im Handel erhältlich. Die eigene Anzucht beträgt ca. 5 Wochen. Zum Umpflanzen werden die Jungpflanzen ebenerdig in den Boden (z.B. in ein abgeerntetes Beet aus Erbsen- und Kopfsalat) gesetzt, da Rosenkohl flach zu pflanzen ist. Der optimale Abstand variiert von 50x50 cm bis 50x60 cm. Es stehen also 3 bis 4 Pflanzen/m<sup>2</sup>. Geringere Abstände führen zu Qualitätsminderung bei der Röschenbildung.

Bis zum Bestandesschluss sind die Pflanzungen regelmäßig zu hacken und von Unkraut frei zu halten. Auf eine gleichmäßige und ausreichende Bewässerung ist vor allem in den Sommermonaten von Anfang August bis Mitte September zu achten.

Um die Ausbildung der Röschen zu verbessern, können Pflanzen die für eine Ernte bis Mitte November vorgesehen sind, „geköpft“ werden. Hierbei wird ab September und ca. 6 Wochen vor dem geplanten Erntetermin die Terminalknospe ausgebrochen. Ab der Dezemberernte ist vom „Köpfen“ allerdings abzuraten, da das Risiko für Frostschäden steigt und ein positiver Einfluss auf das Rosenwachstum zu dieser Jahreszeit meist unterbleibt. Wer über längere Zeit kontinuierlich Rosenkohl ernten will, sollte ebenfalls nicht „Köpfen“, weil die Erntereife in Folge dessen konzentriert auftritt.



Abb.: Entwicklungsverlauf der Röschen zu erntereifen kleinen Kohlköpfen  
Bilder: LATTAUSCHKE G., LfULG

Wie bei der Düngung sollten auch beim Pflanzenschutz naturnahe Maßnahmen zur Anwendung kommen. Zum vorbeugenden Schutz gegen Vogelfraß und Schadinsekten sind die Pflanzungen mit Insektenschutznetzen abzudecken. Die Netze verbleiben bis zur Ernte auf der Kultur. Somit werden Schädlinge wie Kohlerdföhe, Kohleule, Kohlflye, Kohlmottenschildlaus, Kohlweißling, Mehliger Kohlblattlaus, Rapsglanzkäfer sowie Rüsselkäfer abgehalten. Wird der Rosenkohl dennoch von den Larven verschiedener Schmetterlingsarten oder auch von Blattläusen befallen, wirkt das Einsammeln und Entfernen der Larven sowie von geschädigten Pflanzenteilen, den Schaden begrenzend. Im besonderen Maße hat sich die Entwicklung von Artenvielfalt, durch eine abwechslungsreich gestaltete Gartenstruktur, zur Förderung von natürlichen Gegenspielern bewährt.

In der Summe der Maßnahmen sollte ein Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel unterbleiben. Ausfälle durch Krankheiten sind noch durch einen Befall mit Kohlhernie möglich. Hier helfen aber sowohl eine Anbaupause zu Kohlgewächsen über einen Zeitraum von 3 bis 4 Jahren als auch ein Anbau einer resistenten Sorte sowie ein hoher pH-Wert (>7,0) des Bodens, der durch regelmäßiges Kalken erreicht wird.

### **Ernte**

Die Rosenkohlernte beginnt im September und kann sich bei günstigem Witterungsverlauf bis in den März hineinziehen. Der Rosenkohl wird mehrmals durchgepflückt, wobei immer die größten Röschen ausgebrochen werden. Bei schlechtem Wetter kann auch der gesamte Strunk abgeschnitten und im Innenraum gepflückt werden. Durchgefrorene Röschen sind nach dem Auftauen nicht mehr lange haltbar und müssen umgehend verarbeitet werden.

### **Weiterführende Literatur für den Gartengebrauch**

Eine Information der Pflanzenschutzdienste der Länder Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen [Hrsg.] (2014): Sachgerechter Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten. 4. Aufl., LfULG, Dresden.

LABER, H. und G. LATTAUSCHKE [Hrsg.] (2014): Gemüsebau. 2. Aufl., Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.